

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

31.12.1890 (No. 358)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 31. Dezember.

№ 358.

Expedition: Carl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Am 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“. Wir gestatten uns, zu demselben alle diejenigen einzuladen, denen daran gelegen ist, ein Blatt zu erhalten, welches vor Allem auf die strengste Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen und auf eine sachliche Behandlung aller Tagesfragen das größte Gewicht legt. Wie bisher, so wird die „Karlsruher Zeitung“ auch in Zukunft bestrebt sein, diese Zuverlässigkeit der Berichterstattung durch die sorgfältigste Auswahl in dem vorliegenden Material und durch Korrespondenzen gut unterrichteter Mitarbeiter zu wahren. Was die Mässigkeit der Berichterstattung betrifft, so glauben wir darauf hinweisen zu dürfen, daß die „Karlsruher Zeitung“ einen ausgedehnten Depeschendienst hat. Ueber alle Vorkommnisse im Lande, die ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen, wird die „Karlsruher Zeitung“ durch zahlreiche Korrespondenten gewissenhaft und rasch informirt. Die Vertheilung der letzteren ist eine solche, daß alle Landestheile gleichmäßig Berücksichtigung finden.

Den landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat die „Karlsruher Zeitung“ von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewendet und wird diese auch in Zukunft thun. Die Pflege eines guten Feuilletons bildet für die „Karlsruher Zeitung“ den Gegenstand besonderer Sorgfalt und kommt in der Wahl spannenber Erzählungen und anregender Aufsätze zum Ausdruck. Das Bestreben der „Karlsruher Zeitung“ in dieser Richtung geht namentlich dahin, eine geübene und launere Familienlektüre unter Bevorzugung deutscher Schriftsteller, zu bieten.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ bleibt unverändert derselbe und beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 Mark 65 Pf.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 18. Dezember 1890 gnädigst geruht, der auf Professor Dr. Kümmerlin gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Freiburg für das Studienjahr 1891/92 Höchstehre Bestätigung zu erteilen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. Dezember.

Am gestrigen Tage ist in Bochum die Ersatzwahl zum Reichstage vorgenommen worden, nachdem der bisherige Vertreter des dortigen Wahlkreises, Herr v. Schorlemer-Alst, infolge seines unglücklichen Gesundheitszustandes das Mandat niedergelegt hat. Wie es bei der Parteizersplitterung im Wahlkreise voranzusehen war, hat die gestrige Wahl eine endgültige Entscheidung nicht gebracht; vielmehr muß zwischen dem nationalliberalen Kandidaten Müllenstieffen und dem Bewerber der Centrumpartei Battmann Stichwahl stattfinden. Der vorläufigen Stimmzählung nach erhielten Müllenstieffen 16 100, Battmann 15 900, der freisinnige Kandidat Lenzmann 1 900, der Sozialdemokrat Lehmann 8 100 Stimmen. Insgesamt wurden also 42 000 Stimmen abgegeben. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler betrug zur Zeit der allgemeinen Wahlen, im Februar d. J., 73 358. Damals gaben 56 215 Wähler ihre Stimmen ab; gestern war die Wahlbetheiligung also geringer als bei der Hauptwahl, aber für eine Ersatzwahl immerhin ungewöhnlich stark.

Gegenüber der Wahl vom 20. Februar haben alle Parteien einen Stimmenrückgang zu verzeichnen, der aber bei ihnen von sehr verschiedener Stärke ist. Am geringsten ist, wenn man von der Sozialdemokratie absieht, der Stimmenverlust der Nationalliberalen; wesentlich größer ist die Verringerung der Centrumsstimmen. Der nationalliberale Kandidat erhielt am 20. Februar 18 639, also 2 539 Stimmen mehr als jetzt; beim Centrum beträgt aber die Differenz zwischen den am 20. Februar und den gestern abgegebenen Stimmen mehr als das Doppelte, nämlich 5 989, da Herr von Schorlemer-Alst bei der Hauptwahl 21 889 Stimmen erhalten hatte. Noch bedeutender ist der Stimmenverlust der Freisinnigen; diese hatten es am 20. Februar auf 4 998 Stimmen gebracht, während sie gestern nur 1 900 erhielten. Am meisten nähert sich das gestrige Resultat demjenigen vom 20. Februar bei den Sozialdemokraten, indessen haben auch diese einen, wenngleich nicht bedeutenden Stimmenrückgang erfahren; sie erhielten gestern 8 100 Stimmen gegenüber den 8 388 Stimmen vom 20. Februar.

Daß die sozialdemokratische Stimmzahl sich in bescheidenen Grenzen gehalten hat, ist eine der bemerkens-

wertesten und zugleich der erfreulichsten Seiten des gestrigen Wahlergebnisses. Man erinnert sich, mit welchem Eifer und mit welchen großen Erwartungen die Sozialdemokratie in den Wahlkampf eintrat; das Berliner „Volksblatt“ sagte, nachdem die Wahl in Bochum ausgeschrieben war: „Wir Sozialdemokraten sind immer marschbereit und wir wollen für eine hübsche Bescherung sorgen.“ Die Möglichkeit, daß der sozialdemokratische Bewerber in die Stichwahl kommen würde, galt für keineswegs ausgeschlossen. Nun hat der Sozialdemokrat aber nicht viel mehr als die Hälfte der für den nationalliberalen Kandidaten abgegebenen Stimmen erhalten und hinter dem Centrumskandidaten blieb er um volle 7800 Stimmen zurück.

Wie die Stichwahl ausfallen wird, ist bei dem nicht sehr großen Unterschied zwischen der Zahl der gestern abgegebenen nationalliberalen und ultramontanen Stimmen — nur 200 — nicht vorausszusehen. Der Wahlkreis war mit Ausnahme von 1881 bis 1884 und 1890, wo er von Herrn von Schorlemer vertreten war, stets in nationalliberalem resp. gemäßigt liberalem Besitz. Es kann sich möglicherweise der Vorgang in dem ähnlichen Verhältnisse aufweisenden und benachbarten Wahlkreise Hamm-Soest, wo das Mandat bei einer Nachwahl für Herrn v. Schorlemer ebenfalls von dem Centrum auf die Nationalliberalen überging, in Bochum wiederholen.

Die Agitation für die am 4. Januar stattfindenden Senatswahlen ist bis jetzt in Frankreich keine sehr lebhaft. In einigen Departements sind noch nicht einmal die Kandidaturen endgültig aufgestellt; dort werden die Versammlungen, die über die Wahl der republikanischen Kandidaten entscheiden sollen, erst fast unmittelbar vor dem Wahltage abgehalten. Die verhältnismäßig kleine Anzahl der Senatswähler macht eine eifrige Agitation unnötig und gestattet es, die Aufstellung der Kandidaturen bis zum letzten Augenblick hinauszuschieben. Der Ministerpräsident Freycinet bewirkt sich wieder um das Senatsmandat des Seine-Departements. Er hat vor einigen Tagen an die Senatswähler des Seine-Departements ein Schreiben gerichtet, in welchem er sagt: „Ich komme, Sie zu bitten, mein Mandat als Senator zu erneuern. Ermuthigt durch das Vertrauen, welches Sie mir während fünfzehn Jahren bewiesen haben, habe ich die mir in anderen Departements gemachten Anerbietungen von Kandidaturen abgelehnt. Ich wollte nur Ihnen allein die Fortsetzung meines politischen Lebens verdanken. Ich glaube darauf zählen zu können, daß Sie mir nicht die nothwendige Zeit verweigern werden, um das Werk zu vollenden, welches ich seit fast drei Jahren in dem Kriegsministerium verfolge. Wenn Ihre Stimmen mich in meinen Funktionen erhalten, so werden Sie in mir den Gleichen sehen, wie ich in der Vergangenheit gewesen bin: vollständig ergeben Frankreich und der Republik, mich von den Ideen der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Fortschritts inspirirend, mit einem Wort, des großen Kollegiums, welches mich ernannt hat, würdig zu bleiben suchen.“ Am Sonntag erschien Herr v. Freycinet nun selbst vor den Wählern, um zu denselben zu sprechen. Einige kurze Mittheilungen aus seiner Wahlrede haben wir in dem gestrigen Blatt gegeben. Eine ausführlichere Meldung über seine Rede lautet: „In seiner Wahlrede äußerte Freycinet: Auf dem seit langen Jahrhunderten monarchischen Boden gründeten wir eine freie Republik inmitten monarchischer Nationen, welche, anfangs mißtrauisch, uns jetzt mit Bewunderung und Achtung betrachten. Niemand kann sagen, welches die Folgen der Entwicklung einer gebildeten und unterrichteten Nation sein werden, welche eine freie Institution unter neuer Form besitzt und die Leuchte eines friedlichen Einflusses über die ganze Welt verbreitet. Ueber die militärischen Aufgaben äußerte sich Freycinet, die Stunde, wo uneingeschränkt das Recht herrsche, sei noch nicht gekommen, trotz der Bemühungen der Friedensliga, deren Mitglied Freycinet sei. Die Gewalt sei noch immer der oberste Schiedsrichter der Nationen; Frankreich müsse daher stets in der Lage sein, von denen Respekt zu fordern, von denen es umgeben sei.“ Der Seitenhieb gegen Frederic Passy erklärt sich daraus, daß Passy der Gegenkandidat des Herrn v. Freycinet ist. Auch Frederic Passy war am Sonntag vor den Senatswählern erschienen und sprach in derselben Versammlung mit Freycinet. Er betonte, daß er, im Falle seiner Wahl, sich namentlich mit den Zollfragen beschäftigen und das gegenwärtige System des Schutzzolles bekämpfen würde. Das „Journal des Debats“ ist von Freycinets Ausführungen wenig befriedigt. Es kritisiert die Wahlrede des Ministerpräsidenten stark abfällig und wirft die Frage auf, was Freycinet thun werde, um einerseits das Vertrauen der radikalen

Wähler zu rechtfertigen und andererseits seine Handlungen der gemäßigten Politik anzupassen, welche wenigstens anfangs als Programm des Kabinetts gegolten habe. In der That scheint die Rede des Ministers von etwas unbestimmter Farbe gewesen zu sein und keinen so bestimmten politischen Charakter gehabt zu haben, wie z. B. die Rede Ferry's in Epinal. Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ schließt an die Bemerkung des französischen Ministers, daß die französische Republik mit „Bewunderung und Achtung“ betrachtet werde und daß niemand sagen könne, welche Folgen die freie Entwicklung der französischen Nation haben werde, die Aeußerung: „Bis jetzt ist von dieser Propaganda, von wenigen Bruchtheilen innerhalb der sogenannten lateinischen Nationen abgesehen, nicht viel zu verspüren gewesen, und aus diesem Grunde hatten auch die monarchischen Staaten wenig Anlaß zu Mißtrauen gegenüber der Regierungsform, welche sich Frankreich gegeben hat. Von da bis zur Bewunderung ist es aber noch sehr weit. In freierwillig gestimmten Kreisen hatte man eine andere Entwicklung des bürgerlichen Gemeinwesens Frankreichs erwartet, als die zu einer Militärrepublik, hinter welcher im Kriegsfall sehr wahrscheinlich in irgendwelcher Gestalt ein neuer Cäsar auftauchen würde. Freycinet ist zudem der Ansicht, daß Frankreich für seine Armee immer noch nicht genug gethan habe; gerade zur Vollendung seiner militärischen Arbeit fordert er die Erneuerung seines Mandats und erklärt, daß die von der Friedensliga herbeigewünschte Zeit eben noch nicht gekommen, daß die Gewalt noch immer die oberste Schiedsrichterin der Nationen sei und daß Frankreich stets im Stande sein müsse, von den Nationen, die es umgeben, Achtung zu fordern. Man hat wohl die Energie dieser Sprache zum Theil auf Rechnung des Wahltonos zu setzen, aber geeignet ist sie darum denn doch gewiß nicht, bei den Nachbarn geradezu Bewunderung für Frankreich zu erregen, das ja von keiner Seite mit einem Angriffe bedroht ist.“ Unserer Ansicht nach erklärt sich die „Energie der Sprache“ Freycinets, abgesehen davon, daß es sich um eine Wahlrede handelt, in der man sich, wie die „Allgemeine Zeitung“ andeutet, gern einer etwas lebhafteren Diktion bedient, auch noch aus zwei anderen Umständen. Freycinet ist bekanntlich nicht bloß Ministerpräsident, sondern auch Kriegsminister, und daß er als solcher in seiner Rede die militärische Aufgabe Frankreichs besonders ausführlich und nachdrücklich behandelte, ist wohl begreiflich. Dazu kommt noch, daß sein Gegner, wie oben bemerkt, Mitglied der Friedensliga ist; um die Wahlagitation Passy's zu durchkreuzen und für seine eigene Wahl Stimmung zu machen, hat Herr v. Freycinet offenbar für vorthellhaft gehalten, an die fortdauernde Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen und an die daraus entspringende Nothwendigkeit militärischer Rüstungen zu erinnern.

## Deutschland.

\* Berlin, 29. Dez. Nach den jetzt getroffenen Bestimmungen wird Seine Majestät der Kaiser am Neujahrstage nach dem Gottesdienste eine große Gratulationscour im Weißen Saale abhalten. An derselben nehmen die Mitglieder des Bundesrathes, die Prinzen aus souveränen Häusern, die Generalfeldmarschälle, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Häupter fürstlicher und ehemals reichstädtischer gräflicher Familien, die Staatsminister, die Präsidien des Reichstags und des preussischen Landtags, die Generalität, die Wirklichen Geheimen Räte, die Räte erster Klasse und die Kommandeure der Leibregimenter Theil.

— Alle bisherigen Meldungen über die Taufe des neugeborenen kaiserlichen Prinzen sind als verfrüht zu bezeichnen. Es sind, wie die „N. A. Z.“ hört, bisher noch keinerlei Bestimmungen getroffen, an welchem Tage die Taufe stattfinden wird.

— Der „Post“ zufolge überreichte Seine Majestät der Kaiser dem Sultan ein längeres Danktelegramm für den Beistand, der dem deutschen Panzerschiff „Friedrich Karl“ von Seiten der türkischen Marine geleistet wurde. (Auf Befehl des Sultans waren sofort die Fregatte „Meb. Meschidje“ unter dem Contreadmiral Omer Bey und die kaiserliche Yacht „Zjedbin“ unter Führung des Generalleutnants Ahmed Ali Pascha nach Mytilene abgegangen, welche nach anderthalbtägiger Arbeit das deutsche Panzerschiff wieder flott machten.)

— Der Stabsesherr der Herrschaft Sonnenwalde, Theodor Graf zu Solms-Sonnenwalde, ist gestern gestorben; dem Herrenhause gehörte er seit 1871 an.

— Nach einer Depesche aus Görlitz ist der General v. Prittwitz-Gaffron daselbst gestorben.

— Im Reichstage ist nunmehr der bereits in den Nummern 354 und 355 der „Karlsruh. Ztg.“ nebst der



Begründung im Wortlaut mitgeteilt) Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Befestigung des Branntweins, vom 24. Juni 1887, eingebracht worden.

Das Direktorium der Reichsbank hielt heute eine feierliche Sitzung ab, in welcher die für den großen Sitzungssaal der Reichsbank bestimmten Bildnisse des Kaisers Friedrich und des Kaisers Wilhelm II. enthüllt wurden. Der Reichsbankpräsident Koch hob in seiner Ansprache hervor, was die Preussische Bank und die Reichsbank dem Herrscherhause verdanken, und schloß mit den Worten: „Gegenüber dem vielgeliebten großen Kaiser Wilhelm I. erhebt sich nun vor uns leuchtenden Blickes Kaiser Wilhelm II., der den Pulsschlag der Zeit versteht und thätkräftig auf allen Gebieten des Volkslebens neue Bahnen weist. Wir schauen neben ihm die unvergleichliche Heldengestalt und das schöne, milde Antlitz des Kaisers Friedrich. Bei ihrem Anblick werden wir uns mehr und mehr durchdringen mit ihrem Geiste, dem Geiste strengen Pflichtgefühls und patriotischer Hingebung zum Wohle des theueren Vaterlandes.“ — Der Direktor im Reichspostamt, Herr Sachse, nach Amerika entsandt worden. Derselbe hatte am 2. d. Mts. die Anreise von Bremerhaven angetreten und nach kurzem Aufenthalt in New-York sich zur Erfüllung der ihm aufgetragenen Aufgabe nach Washington begeben. Daß dieselbe so rasch und befriedigend gelöst werden konnte, wird in der amerikanischen, wie in der deutschen Geschäftswelt mit großer Genugthuung begrüßt werden.

Das Uebungsgehwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser“, „Preußen“, „Friedrich Karl“ und S. M. Aviso „Pfeil“, Geschwaderchef Contreadmiral Schröder, ist am 28. Dezember in Smyrna eingetroffen, wo S. M. Panzerschiff „Deutschland“ bereits am 23. Dezember angekommen ist. Am 4. Januar wird das Geschwader von dort nach Corfu wieder in See gehen.

Im vierten Hildesheimer Wahlbezirk (Zellerfeld-Isfeld) wurde heute eine Ersatzwahl zum Landtag vorgenommen. Bei derselben ist an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Drechsler der Oberbergath Engels (konservativ) gewählt worden. Die Wahl erfolgte nahezu einstimmig, denn Herr Engels erhielt von 111 abgegebenen Stimmen sämtliche mit Ausnahme einer einzigen.

Dresden, 29. Dez. Der Minister des Innern, Staatsminister v. Köstig-Wallwitz, hat wegen eines nervösen Augenleidens seine Entlassung eingereicht. (Staatsminister v. Köstig-Wallwitz steht seit dem Oktober 1886 an der Spitze des sächsischen Ministeriums des Innern; er ist zugleich Minister des königlichen Hauses.)

Stuttgart, 29. Dez. Auf Befehl Seiner Majestät des Königs haben sich der mit der Führung des Armeecorps beauftragte Generalleutnant v. Wölckern, sowie der Kommandeur des Infanterieregiments „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Nr. 120, Oberst Krummacher, heute nach Berlin begeben, um Seiner Majestät dem Kaiser zum neuen Jahre die Glückwünsche des Armeecorps resp. seines Regiments zu überbringen.

Wien, 29. Dez. Das Amtsblatt der ungarischen Regierung hat gestern die beiden Handschriften Seiner Majestät des Kaisers veröffentlicht, durch welche Frhr. v. Orczy auf seinen Wunsch seines Amtes als Minister am kaiserlichen Hoflager entlassen und der Sektionschef v. Szögyenyi zu seinem Nachfolger ernannt wird. Der Kaiser hat dem zurücktretenden Minister das Großkreuz des Stefansordens und die Würde eines ungarischen Oberstkämmerers verliehen. Heute werden nun auch die Änderungen bekannt gegeben, die der Uebertritt des Herrn v. Szögyenyi aus dem Reichsdienste in den ungarischen Staatsdienst notwendig gemacht hat. Darnach ist im Ministerium des Innern die Leitung der bisher von dem ersten Sektionschef besorgten Geschäfte provisorisch dem Sektionschef Baron Pasetti übertragen worden, ausgenommen die handelspolitischen Angelegenheiten, die in der Hand des Ministerialraths Baron Glanz vereint werden. Zur Führung der Geschäfte des zweiten Sektionschefs wurde der Gesandte Graf Rudolf Welserheim in's Ministerium berufen. Außerdem ist die Berufung des Obergespanns des Stuhlweissenburger Comitates, Grafen Bela Cziraky, als Hofministerialrath in Aussicht genommen. Der Minister v. Szögyenyi trabschiedete sich heute von den Beamten des Ministeriums des Innern. Der Sektionschef Pasetti beglückwünschte den Scheidenden zu der glänzenden und gerechten Anerkennung, die er durch seine Berufung auf den Ministerposten gefunden habe.

Rom, 29. Dez. Das Amtsblatt veröffentlicht die Erklärung, daß die Kündigungsfrist für den Handelsvertrag mit Oesterreich auf ein Jahr verlängert worden ist. — Gegenüber den Meldungen ausländischer Blätter über den Zweck einer Reise, welche der Oberst Bonza di San Martino nach Tunis unternommen hat, theilt die „Agenzia Stefani“ mit, der Oberst habe nur eine Vergnügungsfahrt gemacht; er habe sich vier Tage in Tunis aufgehalten, die Ruinen von Karthago besichtigt und sei am 18. Dezember nach Italien zurückgekehrt.

Madrid, 29. Dez. Dem Vernehmen nach sind die Deputirtenwahlen für den 1. Februar, die Senatoren-

wahlen für den 15. Februar in Aussicht genommen. Der Zusammentritt der neuen Cortes soll am 1. März erfolgen. (Die Angaben entsprechen den früheren Mittheilungen über die Zeit der Neuwahlen und der Kammerberufung.)

### Großbritannien.

London, 29. Dez. Gladstone feiert heute in Hawarden seinen 81. Geburtstag. Die politischen Verhältnisse, unter denen er diesmal seinen Geburtstag begeht, dürften ihn freilich kaum erfreuen. Seine Partei ist durch die Verbindung mit Barnell kompromittirt worden. Zwar hat Gladstone es durchgesetzt, daß der größere Theil der irischen Fraktion sich von Barnell getrennt hat, aber nun ist Irland der Schauplatz einer grimmigen Fehde zwischen Barnelliten und Anti-Barnelliten geworden und die wüsten Ereignisse, die sich in den letzten Wochen auf irischem Boden zutragen, haben in England die Begeisterung für Gladstone's Home-Rule-Politik unverkennbar abgeschwächt; das hat sich schon bei der Parlamentsersatzwahl in Bassetlaw gezeigt, bei welcher für den Gladstone'schen Kandidaten vierhundert Stimmen weniger als das letzte Mal abgegeben wurden, obgleich Gladstone persönlich in den Wahlkampf eingriff. Während die letzten Vorgänge im irischen Lager eine Verlegenheit für die Opposition bildeten, haben sie die Stellung der regierungsfreundlichen Parteien im Lande und damit auch die Stellung der Regierung selbst entschieden gestärkt. — Die durch den Streik der Bahnbediensteten in Schottland hervorgerufene Lage hat sich wesentlich gebessert. Auf vielen Linien ist die Beförderung von Reisenden wieder eröffnet. Auch der Güterverkehr ist theilweise wieder in Betrieb.

### Rumänien.

Bukarest, 29. Dez. Die Kammer nahm mit 46 gegen 16 Stimmen die Vorlage betreffend das Rekrutenkontingent für 1891 an. Im Senate forderte anlässlich der Abredebeurtheilung ein oppositioneller Antrag, die Regierung möge zu Gunsten der Rumänen in Ungarn interveniren. Der Minister des Auswärtigen, Labovary, bezeichnete das Prinzip der Intervention als verwerflich und für kleine Länder als schädlich. Die Regierung werde treu und loyal ihre internationalen Pflichten erfüllen; dies sei die einzige Politik, welche Rumänien gestatte, seine Individualität zu wahren. Bezüglich der zu befolgenden auswärtigen Politik gab der Minister eine ähnliche Erklärung, wie in der Kammer ab. Der Antrag wurde abgelehnt und die Adresse mit 66 gegen 3 Stimmen angenommen. (Die Erklärung Labovary's in der Kammer, auf welche diese Meldung Bezug nimmt, wurde in der Sitzung vom 19. Dezember abgegeben; wir haben sie in Nr. 351 ds. Bl. besprochen; der Minister hob hervor, daß Rumänien mit Befriedigung die Segnungen des Dreibundes für den europäischen Frieden wahrnehme, und gab zu erkennen, daß Rumänien bei einer Störung des Friedens auf Seiten des Dreibundes zu finden sein werde.)

### Bulgarien.

Sofia, 29. Dez. Gestern ist die Sorbanje geschlossen worden, nachdem sie zuvor das Budget bewilligt und den Befestigungskredit auf 1 Million erhöht hatte. Die Thronrede, welche den Schluß der Session auspricht, wurde von dem Prinzen Ferdinand verlesen. Der Prinz wurde bei seinem Eintritt in den Saal, wie beim Verlassen desselben, mit lebhaften Zurufen begrüßt. Das von der Sorbanje angenommene Budget für 1891 weist an Einnahmen 4 478 700 Lei, an Ausgaben 79 368 422 Lei auf und ergibt somit einen Ueberschuß von 1 110 278 Lei.

### Amerika.

New-York, 29. Dez. Eine aus Pine Ridge eingegangene Nachricht theilt mit, daß gestern zwischen Indianern und Unionstruppen ein Zusammenstoß stattfand, bei dem mehrere Offiziere getödtet und mehrere Mann verwundet wurden. Große Aufregung herrsche in der Indianerreservation. (Der hier erwähnte Kampf zwischen Unionstruppen und Indianern dürfte mit dem in voriger Nummer unseres Blattes gemeldeten Treffen, in welchem der Häuptling Wungfoot gefangen genommen wurde, identisch sein.)

### Zeitungsschmitten.

Zu den Verlesenen der Sozialdemokraten, die Landleute zu gewinnen, wird in der „Köln. Ztg.“ bemerkt: „Von den 47 Millionen Deutschen sind fast 21 Millionen Landbewohner. Laut Berufsstatistik von 1882 sind in Deutschland an unselbständigen männlichen landwirtschaftlichen Arbeitern (Knechte, Familienangehörige, Tagelöhner mit und ohne eigenen Grundbesitz) im Alter von 15 bis 30 Jahren etwa 1 800 000 vorhanden. Wenn man einerseits in Betracht zieht, daß gerade der sogenannten Mann, wie auch die dienende Klasse zuerst den Angriffen der Sozialdemokratie ausgesetzt werden wird,“ und andererseits bedenkt, daß es gerade diese Kreise sind, aus welchen der beste und größte Theil unseres Heeres besteht, und zwar so, daß man gewiß nicht zu hoch greift, wenn man annimmt, daß 75 Prozent desselben dem ländlichen Element entnommen sind, so eröffnet sich allerdings eine trübe Aussicht in die Zukunft. Wäge Viemand die Gefahr überlegen, möge ein Jeder die Nothwendigkeit erkennen, daß bei wenigstens der Sozialdemokratie der Weg verstopft werden muß. Principis obsta!“

Die Münchener „Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Arbeit der Sozialdemokratie wird durch die Fehde, in welcher die staatsrechtlich Parteien zu einander stehen, nicht wesentlich erleichtert, eine Thatfache, welche gerade durch die Situation im preussischen Abgeordnetenhaus für Jedermann erkennbar geworden ist. Die preussischen Reformvorlagen, deren sozialreformatorische Tendenz und innerer Zusammenhang zur Genüge betont worden, sollen auch in ländlichen Kreisen die Ursache berechtigter Klagen über den ungleichen Druck der direkten Steuern, über die Kommunal- und Schulkassen zc. beseitigen, sie sollen eine Entlastung der wirtschaftlich Schwächeren herbeiführen, sollen breitere Schultern für die Schulkassen schaffen und zugleich die Vorbedingungen erfüllen, ohne die eine durchgreifende Reform der

Kommunalbesteuerung und die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden schlechterdings unmöglich bleiben. Aber gerade bei den maßgebendsten Fraktionen des Abgeordnetenhauses scheint der gemeinsame Hauptzweck der Vorlagen schon vergessen zu sein über dem Wunsche, bei den einzelnen Entwürfen besondere politische oder andere Vortheile heranzuschlagen, mißliebige Minister in's Wanken bringen oder ihnen KonzeSSIONen an kirchliche und soziale Gemeinschaften abringen zu können.“

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag einen längeren Vortrag des Geheimraths Wolf entgegen und empfing dann den Gesandten Geheimrath von Brauer vor dessen heute erfolgender Rückkehr nach Berlin. Gegen 1 Uhr trafen Ihre Durchlauchten der Statthalter in Elßaß-Vohringen Fürst zu Hohenlohe mit Gemahlin und Tochter, sowie zwei Söhne zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften ein. Der Flügeladjutant Major Freiherr von Schönau-Wehr empfing die Fürstlich Hohenlohe'schen Herrschaften am Bahnhof und geleitete dieselben zum Großherzoglichen Schloß, wo Ihre Durchlauchten in einem Appartement abstiegen. Bald darauf fand bei den Großherzoglichen Herrschaften ein Déjeuner statt, zu welchem auch der königlich preussische Gesandte Geheimrath von Eisenacher und Gemahlin, Freifrau von Breidbach, der Oberstallmeister von Holzling mit seiner Gemahlin, der Oberhofmeisterin, der kaiserlich russische Geschäftsträger Gähler, der Geheimrath von Brauer, Generalmajor von Broesigke und der Hofmarschall Graf Andlaw mit Gemahlin eingeladen waren. Die Fürstlich Hohenlohe'schen Herrschaften machten noch einen Besuch und reisten um 4 Uhr 50 Min. nach Straßburg zurück. Von 5 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimraths von Regenauer, des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Majors Freiherrn von Lüdinghausen, genannt Wolf, entgegen.

\* (Der „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 42 vom 30. Dezember enthält eine Anzahl militärischer Dienstaussagen, welche in der „Karlsruher Zeitung“ bereits mitgeteilt wurden.

\* (Beglückwünschung.) Am 27. Dezember beging der berühmte Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber, der langjährige Direktor des kaiserlichen und königlichen Hauses, Hof- und Staatsarchivs in Wien, dessen reiche Schätze erst durch die weise Umkehr dieses Vorstandes zum Gemeingut der Historiker aller Länder geworden sind, Seine Excellenz Herr Geheimrath Alfred Ritter von Arneth, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. In dankbarer Anerkennung der durch ihn ihren Arbeiten zu Theil gewordenen Förderung hat das Bureau der Badischen Historischen Kommission Herrn von Arneth namens der Kommission die wärmsten Glückwünsche auf telegraphischem Wege übermittelt. Auch das Großherzogliche Generalarchiv hat den hochverdienten Jubilar telegraphisch beglückwünscht.

\* (Telegraphenverkehr mit Schweden, Norwegen, Griechenland und Bulgarien.) Vom 1. Januar 1891 ab wird die Vortagegebühr für Telegramme nach Schweden und Norwegen auf 15 Pf., nach Griechenland auf 30 Pf. und nach Bulgarien auf 20 Pf. ermäßigt. Die Mindestgebühr von 60 Pf. für ein Telegramm bleibt unverändert.

\* (Der hiesige Stadtrat) hat, wie seit einer Reihe von Jahren, der Saugmannschaft von Karlsruhe, nach einer uns von zuständiger Seite zugehenden Mittheilung, auch dieses Jahr am Jahresschluß wieder in dankenswerthester Weise Gratifikationen für ihre Mitwirkung bei Aufstellung verschiedener Wählerlisten, statistischer Arbeiten, wie Vornahme der Volks- und Viehzählung u. a. m., und zwar im Betrage von zusammen 1542 M. bewilligt.

\* (Der Weihnachtsfeier) der hiesigen Vereinigung der Reserve- und Landwehroffiziere haben wir schon in Kürze gedacht, entsprechen aber gerne einem an uns gestellten Ersuchen um Aufnahme eines etwas ausführlicheren Berichtes über den Verlauf der Feier, um so mehr als Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Feier mit höchstzarter Gegenwart beehrte. Man schreibt uns:

Am Abend des 20. d. M. hielt die Vereinigung der Reserve- und Landwehroffiziere zu Karlsruhe ihre Weihnachtsfeier im kleinen Saal der Festhalle, und dank der angelegentlichsten Arbeit, welcher sich die Herren der Kommission, insbesondere der Kommandeur des Landwehrcorps Karlsruhe, Herr Oberleutnant Sadowski, sowie Herr Hauptmann D. L. Gräben er, unterzogen hatten, nahm der Abend den schönsten und glänzendsten Verlauf. Vollzählig hatte sich das große Offizierscorps versammelt, und wie die ganze Generalität der Einladung gefolgt war, so hatte auch unser gnädigster Landesfürst baldwolfs sein Erscheinen zugesagt. Der Saal prangte in reichem Weihnachtschmuck; aus einem Wald von Tannen erhob sich der stattliche Christbaum, und zu seinen Füßen dehnte sich eine mit Geschenken reich beladene Tafel, reich vor allem durch die Gnade unseres Großherzogs, der es sich nicht hatte nehmen lassen, sowohl eine Fülle von reichen Geschenken zur Verlosung zu stiften, als auch dem Verein zur bleibenden Erinnerung an diesen Abend eine kostbare Statuette von Kaiser Wilhelm II. zu widmen. Pünktlich um 8 Uhr trat Seine Königliche Hoheit in den Saal und unterhielt sich in der leutseligsten Weise mit einer großen Anzahl der versammelten Offiziere. Während des Abendessens, das die Wesen der Grenadierkapelle begleiteten, brachte Herr Oberleutnant Sadowski ein begeistert aufgenommenes Hurrah dem fürstlichen Gaste dar. Seine Königliche Hoheit dankte sofort in freundlichen Worten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Geist echter treuer Kameradschaft, wie er hier gepflegt werde, einstmals, in einer Zeit, die für uns noch in unendlicher Ferne liegen möge, seine edlen Früchte trage, in einer Zeit, die uns wie in Frieden einige in dem Namen des Kaisers. Und Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. galt das Hurrah, in das, aus so erhabenem fürstlichen Munde angeregt, die Versammlung ebenso begeistert einstimmt, wie in das Hurrah, das Seiner Königlichen Hoheit dargebracht worden war. Während an das Mahl eine lange Reihe von erlauchten, wie heiteren, besonders musikalischen Vorträgen sich angeschlossen, eingeleitet durch einen sinnigen Prolog, den der volkstümliche St. Nikolaus sprach, fand die Gabenverlosung statt, die mit um so größerer Spannung verfolgt wurde, da jeder Anwesende von dem Wunsche be-



fest war, eine der Großherzoglichen Gaben zum bleibenden Gedächtnis des Abends zu erhalten. Lange noch weite Seine königliche Hoheit in dem frohen Kreise, und als er endlich, unter härmlichem Jubel und Dankruf, schied, blieb doch die weiche Stimmung zurück; die Erinnerung an die frohen, mit dem erlauchtem Herrscher zusammen gefeierten Stunden hat bei allen Teilnehmern dem Weihnachtsfest in der Familie einen besondern Festklang verliehen, und wenn das zum Schlusse der Feier dem Herrn Oberlieutenant Salowski gebrachte Durrah ein herzliches Echo fand, so war es das einstimmige Gefühl des Dankes, das alle Herzen füllte und zum Herzen drang.

**Konzert.** Am ersten Weihnachtsstage wird, wie alljährlich, Herr Kapellmeister Voette in der Festhalle ein historisches Konzert veranstalten. Bei der Beliebtheit dieser historischen Konzerte wird das in Aussicht stehende sich sicherlich eines guten Besuchs erfreuen.

**Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur** sprach gestern Herr Dr. H. Heinemann aus Frankfurt über „Vestings Nathan in seinen Beziehungen zu Juden und Judentum“. Der Redner erörterte zuerst die Frage, was die deutschen Juden Vesting verdanken, um dann die Gegenfrage zu stellen und zu beantworten, was Vesting den Juden verdankt, d. h. welche Einflüsse von Seiten des Judenthums im „Nathan“ nachweisbar seien. Mit Wärme und Nachdruck feierte er Vesting als Vorkämpfer der Gleichberechtigung der Konfessionen in gesetzlicher und gesellschaftlicher Beziehung, ohne anderen hervorstechenden Verdienste dieser Gleichberechtigung nahe zu treten, hob er hervor, wie Vestings Eintreten für die Emancipation der Juden gerade durch die Zeitumstände, unter denen es erfolgte, von der weittragenden Bedeutung geworden sei. Zu der Besprechung des „Nathan“ gelangte der Vortragende nach einer kurzen Erwähnung des Vestingschen Jugendwerkes: „Die Juden“. Besonders interessant und, wenn dem Kenner des Gegenstandes auch sachlich nichts Neues bietend, so doch in seiner Behandlungsweise des Stoffes manchen neuen Gesichtspunkt aufstellend, erörterte er die Beziehungen zwischen der Nathan-Figur und Moses Mendelssohn. Die Versuche, zu bestreiten, daß Moses Mendelssohn die entscheidenden Ringe für den Nathan geliefert habe, sind niemals besonders glücklich gewesen; sie stützten sich größtentheils auf einzelne Abweichungen zwischen der Figur Nathans und Mendelssohns, und nahmen keine Rücksicht darauf, daß der Dichter, auch wo er eine wirkliche Persönlichkeit zum Urbild eines seiner Helden nimmt, doch niemals seine dichterische Freiheit in der Ausgestaltung der Figur dem Zwange einer porträtirenden Schilderung zum Opfer bringt. Am wenigsten konnte Vesting im „Nathan“ sich streng an sein Urbild halten, da er seine ganze Dichtung über die Sphäre des Individuellen hinaus in die des Allgemeinen rückt. Der Vortragende bediente sich, um den Unterschied zwischen der jüdischen Nachahmung und der dichterischen Freiheit in der Behandlung eines Urbildes an einem Beispiele zu veranschaulichen, des Vergleiches zwischen der Photographie und dem Bild eines Portraitmalers, ein Vergleich, der den Vortheil der Allgemeinerverständlichkeit für sich hat, aber hier das Verhältniß doch nicht ganz scharf kennzeichnet. Herr Heinemann wies im Einzelnen die Uebereinstimmung des Wesens und der Denkart Mendelssohns mit Nathan nach und machte auch auf die Ähnlichkeit mehrerer Wendungen und Gedanken im „Nathan“ mit Stellen aus dem „Talmud“ aufmerksam, ein Paradoxismus der Anschauung, ja theilweise des Ausdrucks, der kaum auf Zufälligkeit beruhen kann. Mit der ausweichenden Antwort des Nathan auf die Frage des Sultans nach der besten Religion stellte der Redner die Antwort Mendelssohns auf die Herausforderung Vopaters zusammen und er führte die Ähnlichkeit der Situation in den beiden Fällen recht einleuchtend aus. Zu der Fabel von den drei Ringen, wie Vesting sie dem Boccaccio nachgebildet hat, wenn auch unter bedeutender Vertiefung des Gedankens, stellte Herr Dr. Heinemann die jüdische Parabel in Gegenfatz. Eingehend behandelte er die Vorschriften der jüdischen Religion in Bezug auf Liebe und Duldung Andersgläubiger und er schloß mit einem warmen Appell an den Idealismus. Die Rednergaben des Vortragenden, ein etwas dunkel gefärbtes, aber mächtiges und wohlklingendes Organ, Klarheit und Wärme des Tons, unterstützten die Begeisterung für den Gegenstand, die dem Vortrag zu einer so lebendigen Wirkung verhalf.

**Karlsruher Radfahrerverein** wird am Sonntag den 11. Januar l. J. im großen Festhallsaal ein Gala-Radfahrerfest veranstalten, zu dem eine Reihe der bekanntesten Fahrer von auswärts ihre Betheiligung zugesagt haben. Unter ihnen wird insbesondere der Meisterfahrer von Europa im Kunstfahren auf dem hohen Zweirad, Herr Gust. Marschner aus Dresden, hier erscheinen, der im Kunstfahren bis jetzt nicht übertroffen wurde. Seine Leistungen auf dem Einrad werden von allen Seiten als die großartigsten bezeichnet. Auch Baden wird durch eine bekannte Kunstfahrerin, Fräulein Karoline Weidenbamer aus Albstadt, hier vertreten sein, über die in der Presse schon die lobendsten Aeußerungen verlauteten. Im Uebrigen ist das Programm in der reichhaltigsten Weise aufgestellt, so daß das Fest einen schönen Genuß verspricht.

**Forzheim, 29. Dez. (Konzerte.)** Gestern Abend gab die Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments unter Leitung des Musikdirektors Herrn Adolf Voeltge in der hiesigen Turnhalle wieder ein „Konzert“, das außergewöhnlich zahlreich besucht war. Morgen wird im Musiksaale dahier die Klavier-virtuosin Fräulein Mathilde Stummpp aus Chicago unter der Mitwirkung des Violoncellisten Herrn Schall und des Baritonisten Herrn Epp von hier konzertieren. Der Künstlerin, welche eine geborene Forzheimerin ist und ihre Ausbildung auf dem Konservatorium in Chicago erhielt, acht ein bedeutender Ruf voraus.

### Verstorbene.

**Berlin, 29. Dez. (vom Theater.)** Die erste Regieleistung des neu angestellten Oberregisseurs im königl. Schauspielhause, Herrn Max Grube, ist sehr befriedigend ausgefallen. Der Generalintendant der königl. Schauspiele hat auf Allerhöchsten Befehl durch Anschlag im Theater bekannt gegeben, daß Seine Majestät der Kaiser, Höchstweller, wie schon berichtet, am Samstag der von Herrn Grube geleiteten Aufführung des „Kaufmanns von Venedig“ beigewohnt hatte, sowohl über die Leistungen der Darsteller wie über den Gesamteindruck der Vorstellung seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen habe. — In dem Befinden der schwer erkrankten Frau Anna Schramm ist leider eine Wendung zum Besseren nicht eingetreten, so daß die Besorgnisse für das Leben der Künstlerin sich gesteigert haben.

**W. Berlin, 29. Dez. (Rochin.)** Die morgen zur Ausgabe gelangende Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ enthält eine Publikation des Professors Sonnenberg; derselbe

berichtet über eine Anzahl Operationen, welche er in der unter Koch's Leitung stehenden Abteilung des Krankenhauses zu Nooit an Kranken vorgenommen hat, die mit Lungenhöhlen behaftet sind. Es schließen sich daran weitere Mittheilungen über Heilergebnisse mit dem Koch'schen Mittel von Professor Fr. Schulte in Bonn, von Professor E. Hahn, Direktor des städtischen Krankenhauses am Friedrichshain in Berlin, Professor Dr. Leichtenharn, Direktor der inneren Abteilung des Bürgerhospitals in Köln, Dr. Hans Schmid, Direktor des Krankenhauses Bethanien in Stettin, Professor Schwammer in Pest u. f. w.

**W. Krefeld, 29. Dez. (Todesfall.)** Der Präsident der hiesigen Handelskammer, Geheimer Kommerzienrath Heimendahl, ist heute in Mentone gestorben.

**N.A. Kopenhagen, 29. Dez. (Der Komponist Niels W. Gade)** ist heute beerdigt worden. Der Trauerfeier in der Kirche wohnten Ihre Majestäten der Königin und der Königin, der Kronprinz und die Prinzessin Marie bei. Von dem russischen Kaiserpaar, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, der Herzogin von Cumberland und vielen auswärtigen Musikkapazitäten und Gesellschaften waren Kränze eingetroffen.

**A.H. Rom, 29. Dez. (Eintrittsgeld in den vatikanischen Kunstsammlungen.)** Der Papst ordnete an, daß vom 1. Januar ab die Besucher der vatikanischen Museen und Galerien ein Eintrittsgeld von einem Francs zahlen müssen.

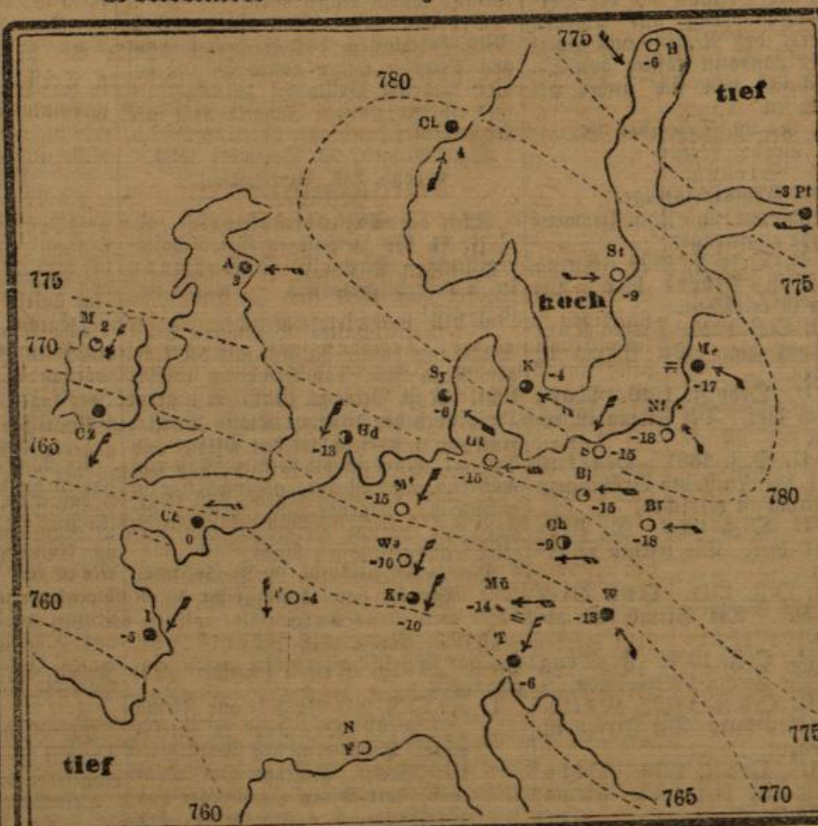
**A.H. Paris, 29. Dez. (Octave Feuillet)** der gefeierte französische Romanschriftsteller und Dramatiker, ist gestorben. Geblüht war am 11. August 1820 in St. 20, Departement Manche, geboren und trat 1846 als Schriftsteller auf; er begann seine dichterische Thätigkeit mit einigen dramatischen Szenen im „Diabole à Paris“. Von 1848 an veröffentlichte er in der „Revue des deux mondes“ eine Reihe von Proben, Komödien, Erzählungen, Novellen und Romane, seitdem als vermischte Schriften gesammelt in „Scènes et proverbes“ und „Scènes et comédies“ 5 Bde., Par. 1853-55. Dazu kamen später die Romane: „Le roman d'un jeune homme pauvre“ (1857), „L'histoire de Sybille“ (1862), „Monsieur de Camors“ (1867), „Julia de Trécorat“ (1872), „Les amours de Philippe“ (1877), „La morte“ (1886). Theilweise wurden seine Romane dramatisirt und auf die Bühne gebracht. Speziell für das Theater schrieb F.: „Pérol en a demeuré“ (1855), „La tentation“ (1860), „Montjoie“ (1863), „La belle au bois dormant“ (1865), „Julie“ (1869) und „Le Sphinx“ (1874). F., welcher mit gleichem Glück die Literaturzweige des Romans und des Dramas kultivirte, war feinerzeit ein gefeierter Novellschriftsteller. Unverkümmt haben seine ersten dramatischen Werke in höheren gesellschaftlichen Kreisen viele Anhänger behalten, die von seiner ausnehmend geschloßen und anmutigen Sprache lebhaft gerührt sind; aber es machte sich auch das Gefühl und Gezier seiner Manier und das erwidende Moralistiren unangenehm geltend. Betroffen von dem außerordentlichen Verfall, welchen Dumas der Jüngere mit seiner realistischen Tendenz hervorrief, suchte F. dieselbe nachzugeben und verzichtete auf die ihm vorher eigenthümlichen feinen Zeichnungen und zarten Schattierungen des Seelenzustandes. Eine ähnliche Veränderung der Auffassung- und Ausführungsart machte sich in seinen Romanen bemerklich. Sie fand sich zuerst in „La petite comtesse“ (1856), einem trefflichen kleinen Roman, der nach „Monsieur de Camors“ die wertvollsten Eigenschaften des Verfassers am meisten in's Licht stellt; die Bedachtlichkeit auf die moralische Idee, die Abstrichtheit des Ehrs- und Sittensamen, die aus seinen ersten Werken dieser Gattung eine Art weltlicher Kasualpredigten machen, traten hier nicht so stark hervor als in seinen früheren Romanen und verloren sich immer mehr aus seinen späteren Romanen. Seit 1862 war Feuillet Mitglied der französischen Akademie. Es ist also wiederum ein Sessel in der Akademie frei geworden, nachdem der durch Emile Augier's Tod frei gewordene erst kürzlich durch die Wahl des Ministerpräsidenten Freycinet zum Mitglied der Akademie wieder besetzt worden ist.)

### Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Berlin, 30. Dez.** Für die im nächsten Frühjahr unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich hier stattfindende Internationale Kunstausstellung hat der Berliner Magistrat eine Beisteuer von hunderttausend Mark bewilligt.

### Wetterkarte vom 30. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum, welches seit gestern an Höhe abgenommen hat, erstreckt sich von der nördlichen Nordsee aus über Südspanien bis in die Dnieper bis gegen Südosteuropa hin, eine Depression ist über Nordspanien erstarrten. Eine durchgreifende Umgestaltung in der Luftdruckverteilung ist aber auch seit dem Vortage nicht erfolgt und demgemäß hält auch in Mitteleuropa bei stürmischen Winden das heitere, trockene und kalte Wetter an. Der Frost hat meist noch weiter zugenommen, nur in Nordosteuropa ist unter der Einwirkung einer über Finnland erschienenen Depression Erwärmung eingetreten.

**Berlin, 30. Dez.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht des Reichskommissars Major v. Wismann, in welchem verschiedene Unternehmungen Emin Pascha's der demselben erteilten Instruktion zuwiderlaufend bezeichnet werden. Der Reichskommissar theilt mit, daß bei einem Kampf mit den Wangonis Lieutenant Langheld in einen Hinterhalt gefallen sei und drei Tode und mehrere Verwundete gehabt habe. Ein Brief des Herrn Stofes an den Major v. Wismann erklärt, Emin habe dessen friedliche Pläne vollständig über den Haufen geworfen, daher sende er seine Resignation ein. Ein Brief des Majors v. Wismann an Emin Pascha erucht den Letzteren, nach Ausführung seiner Instruktion wegen eingreifender Aenderungen in der Verwaltung des Reichskommissariats schnellstens an die Küste zu kommen. Der „Reichsanzeiger“ theilt ferner mit, daß Major v. Wismann angewiesen worden ist, die Berichte Emin Pascha's einzusenden.

**Berlin, 30. Dez.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Mörder des auf der Insel Kreta umgebrachten deutschen Reichsangehörigen Dr. Reusch aus Leipzig durch die türkischen Behörden verhaftet worden seien. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet und die türkische Regierung hat auf telegraphischem Wege den Befehl erteilt, das gerichtliche Verfahren gegen die Mörder zu beschleunigen.

**Stuttgart, 30. Dez.** Geheimer Hofrath Kuhn, früherer Stabssekretär des Oberstkammerherrn amtes und Privatfiskalier des Königs, ist heute früh im 78. Lebensjahre gestorben.

**Stuttgart, 30. Dez.** Der heute früh um 3 1/4 Uhr von hier abgegangene Schnellzug ist in der Station Eßlingen infolge Bruchs einer Weichenzunge entgleist. Von den Passagieren wurde niemand verletzt, vom Betriebspersonal sind zwei Personen unerheblich verletzt worden. Der Materialschaden ist nicht bedeutend, der Verkehr nicht gestört. Der Bruch der Weichenzunge dürfte bei starken Kälte zuzuschreiben sein.

**New-York, 30. Dez.** Nach einem Telegramm des „New-York Herald“ war der Kampf zwischen den Unionstruppen und den Indianern beim Porcupine Creek ein sehr blutiger. Von den Amerikanern wurden 75 Personen getödtet oder verwundet, von den Indianern 110 Krieger, 250 Frauen und Kinder getödtet. Von den Bewohnern des Indianerlagers sollen nur sechs Kinder am Leben geblieben sein.

### Kamillennachrichten.

**Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.**  
Geburten. 23. Dez. Nina Anna, B.: Jakob Birmelin, Steuerassistent. — 28. Dez. Mathilde, B.: Hieronymus Weidenhorn, Eisenbahnschaffner.  
Eheaufgebote. 29. Dez. Ludwig Beckmüller von Daxlanden, Koch hier, mit Anna Käbler von hier. — Rudolf Schulzendorf von Käfirin, Klaviermacher hier, mit Luise Ugin von hier. — Karl Roth von hier, Photograph in Madrid, mit Karoline Bär von hier.  
Eheschließungen. 30. Dez. Karl Klein von hier, Maschinen-schlosser hier, mit Nina Brunner von hier.  
Todesfälle. 28. Dez. Albert Reier l. led., Soldat, 21 J. — 29. Dez. Adam Koch, Chem., Musiker, 61 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. am 9 U.	Therm. in O.	Wind. in m.	Relative Feuchtigk. in %.	Wolken.	Wind.
29. Nachts 9 U.	753.6	-9.8	2.0	94	6	klar
30. Morgs. 7 U.	753.7	-10.6	1.7	86	8	sehr wolkig
30. Abds. 2 U.	755.0	-6.0	2.0	69	8	wen. wolkig

Wasserstand des Rheins. Mainz, 29. Dez., Morgs., 2.92 m., gefallen 5 cm.  
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Hartner in Karlsruhe.

### Frankfurter telegraphische Kurserichte

vom 30. Dezember 1890.

Staatspapiere.	Deutsche Bank	159.80	
4% Deutsche Reichsanleihe	Dresdener Bank	156.20	
105.65	Badnaktien.		
4% Preuß. Konf.	104.90	Staatbahn	215.70
4% Baden in fl.	101.60	Kombarden	119 1/2
4% „ in M.	103.75	Galizier	—
Dellert. Goldrente	95.20	Elbthal	203. —
Silberrent.	80.40	Hess. Ludwigsb.	115.80
4% Ungar. Goldr.	91.80	Gothaard	160.70
1880r. Russen	96.90		
II. Orientanleihe	77.10	Wechsel und Sorten.	
Italiener compt.	93.10	Wechsel a. Amstb.	168.70
Egypter	97.30	London	20.31
Spanier	74.60	Paris	178.65
Soll-Türken	91.50	Wien	178.50
5% Serben	88.70	Napoleonsbr.	16.12
		Privatdiskonto	4 1/2
		Bad. Zuckertabrik	86.80
Kreditaktien	273. —		
Diskonto-Kommandit	213.60	Kreditaktien	272 3/4
Basler Bankver.	166.10	Staatbahn	215 1/2
Darmstädter Bank	156.60	Kombarden	119 1/2
Handelsgesellsch.	159.40	Tendenz: matt.	
Berlin.		Wien.	
Hess. Kreditakt.	172.50	Kreditaktien	307.20
Staatbahn	108.80	Marknoten	55.90
Kombarden	60.30	Ungarn	103.10
Disk.-Kommand.	214.20	Tendenz: fest.	
Wienburger	56.20	3% Rente	95.07
Dortmunder	83.90	Spanier	75 1/2
Karlsruhe	139.80	Türken	18.70
Tendenz: —		Ottomane	617. —
		Tendenz: —	



**Badische Neujahrsblätter**  
 Herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission.  
 Erstes Blatt 1891.  
 Bilder aus der Geschichte des Badischen Landes.  
 von Karl Biffinger. 8. 923.4.  
 Mit 25 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis 1 Mark.  
 Das kleine Wert dürfte sich auch zum Weihnachtsgeschenk, namentlich für die heranwachsende Jugend, eignen. Empfohlen wurde es bereits vom Großherzoglichen Hofrathe in Karlsruhe.  
 G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.

**Silberne Preis-Medaille:**  
 Amsterdam 1883.  
 Bordeaux 1882.  
 Paris 1887.  
**Fortschritts-Medaille:**  
 Wien 1873.  
**Preis-Medaille:**  
 London 1862.  
 Paris 1855.

Arac-Rum-Ananas.  
 Burgunder-Vanille-Portwein.  
**PUNSCHSYROPE.**  
**DÜSSELDORFER PUNSCHSYROPE**  
 von J. H. ADAM ROEDER.  
 Hoflieferant Sr. Majestät des Königs v. Preussen.  
 Zu beziehen durch alle ersten Geschäfte der Branche hierorts.  
 Vor Nachahmung wird gewarnt.

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich:  
**Düsseldorfer Punschsyrope**  
 von Johann Adam Roeder,  
 Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.  
 8. 707.5.

**Tausende**  
 längst gezogener Loose sind noch unentgeltlich und der Verjährung ausgesetzt. Gegen 50 Pf. Marken versendet Bankier A. Damm in Stuttgart franco die Serienliste (25. Jahrg.) über alle bis Ende 1890 gezogenen Serienloose nebst Verlosungsfalender für 1891, auch kontrolliert er Loose — rückwärts à 10 Pf. per Stück, vorwärts à 15 Pf. per Stück und Jahr. 3. 38.3.

**3.114.2. Ein Recht sanwalt**  
 sucht einen zuverlässigen **Referendar.**  
 Gehalt 2400 Mark. Demselben ist, sofern er sich der Rechtsanwaltschaft widmen will, dauernde Stellung bei gutem Einkommen gesichert. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Oeffentliche Zustellungen.

3.121.2. Karlsruhe. Der Landwirth Philipp Jakob Weinbrecht zu Teutschneureuth, vertreten durch Rechtsanwalt Fuchs in Karlsruhe, klagt gegen den Jakob Weinbrecht, Kaufmann, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Darlehen vom 15. April und 6. Mai 1890, mit dem Antrage auf Beurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 2000 M. nebst 5% Zins aus 1500 M. seit 6. Mai 1890 und aus 500 M. seit Klagerhebung sowie auf vorläufige Vollstreckbarkeit des Urtheils gegen Sicherheitsleistung und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf.  
 Montag den 9. März 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, 20. Dezember 1890.  
 Gott,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

3.132.1. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schlossermeisters Ferdinand Selig, Emilie, geb. Köllner, geb. zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Seligmann daselbst, klagt gegen ihren genannten Ehemann, früher zu Karlsruhe, jetzt ohne bekannten Aufenthaltsort, wegen Unterhalts mit dem Antrage auf Zahlung eines jeweils am 1. des Monats voranzahlbaren monatlichen Ernährungsbeitrags von 30 Mark und Tragung der Kosten des Rechtsstreits, einschließlich der des Arrestverfahrens und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf.  
 Dienstag den 10. März 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1890.  
 Gott,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

3.123. Nr. 57.501. Heidelberg. Die Witwe Gräfer, ledig, von Amorbach, hat das Aufgebotsverfahren des auf ihren Namen von der städt. Sparcasse ausgefallten, in ihrem Besitz gewesenen und nun abhandeln genommenen Sparloosenbüchleins Contocorrent Z Seite 683 über 440 M. 23 Pf. beantragt.  
 Der Inhaber dieses Büchleins wird

aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem auf  
 Donnerstag den 9. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht dahier — Zimmer Nr. 2 — anberaumten Aufgebotsstermin anzumelden und das Sparloosenbüchlein vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung desselben erfolgen würde.  
 Heidelberg, 27. Dezember 1890.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 (ges.) Rebel.  
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Fabian.

**Konkursverfahren.**  
 3.122. Nr. 22.414. Raftatt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Papierfabrikanten Kaspar Josef Stemmler in Raftatt ist in Folge eines von dem Gemeindefiskus gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Donnerstag den 8. Januar 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.  
 Raftatt, den 22. Dezember 1890.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts, Hermannsberg.

3.127. Civ. Nr. 38.039. Karlsruhe. Die Ehefrau des Maurermeisters Carl Rupp, Mathilde, geb. Carrié, geb. zu Karlsruhe, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Darlehen vom 15. April und 6. Mai 1890, mit dem Antrage auf Beurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 2000 M. nebst 5% Zins aus 1500 M. seit 6. Mai 1890 und aus 500 M. seit Klagerhebung sowie auf vorläufige Vollstreckbarkeit des Urtheils gegen Sicherheitsleistung und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf.  
 Montag den 9. März 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, 20. Dezember 1890.  
 Gott,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

3.76.2. Nr. 16.935. Ueberlingen. Das Großh. Amtsgericht hat unterm heutigen verfügt: Der am 4. Juli 1840 zu Konstanz geborne Bäcker Theodor Waggerhäuser wird hiermit für verschollen erklärt. Ueberlingen, den 20. Dezbr. 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Baumann.

3.125. Nr. 1590. Freiburg. Nikolaus Köfler, Schneider von St. Peter, wird aufgefordert, binnen sechs Wochen zum Zwecke des Bezugs bei der Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben seines Vaters, des Rechts- und Holzschmachers Landolin Köfler von St. Peter, Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.  
 Freiburg, den 22. Dezember 1890.  
 Großh. Notar Straub.

**Handelsregisterinträge.**  
 3.79. Pforzheim. Zum Firmenregister wurde eingetragen:  
 1. Band II, Ord. 3. 1309. Firma Christina Albert hier. Die Firma ist erloschen.  
 2. Bd. II, D. 3. 1225. Firma Karl Brenner hier. Die Firma ist erloschen.  
 3. Band II, Ord. 3. 1246. Rosa Roesch hier. Die Firma ist erloschen.  
 4. Band II, D. 3. 1331. Markus Hartl in Reußbüchling. Die Firma ist erloschen.  
 5. Band II, D. 3. 1653. G. Bettinger hier. Die Firma ist erloschen.  
 6. Bd. II, D. 3. 1341. Dst. Diebold hier. Die Firma ist erloschen.  
 7. Band II, D. 3. 1009. F. Sing hier. Die Firma ist erloschen.  
 8. Band II, Ord. 3. 1312. Gottf. Vorreiter hier. Die Firma ist erloschen.  
 9. Band II, Ord. 3. 1370. Otto Heinemann hier. Die Firma ist erloschen.  
 10. Band II, D. 3. 1455. F. Wegener hier. Die Firma ist erloschen.  
 Pforzheim, den 21. Dezember 1890.  
 Großh. bad. Amtsgericht II.  
 Dr. Sautier.

3.106. Pforzheim. Zum Genossenschaftsregister Bd. I D. 3. 48 wurde eingetragen:  
 Der Consumverein in Pforzheim, bisher eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, hat in der Generalversammlung vom 11. November 1889 die Umwandlung in eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht auf 1. Januar 1891 beschlossen und das gesetzliche Liquidationsverfahren durchgeführt.  
 In der weiteren Generalversammlung vom 14. Oktober 1890 wurden die Statuten in einigen Punkten abgeändert, insbesondere in § 1, daß die Firma nunmehr eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht lautet, sowie in § 57, daß die Hafsumme 20 Mark beträgt.  
 Pforzheim, 23. Dezember 1890.  
 Großh. Amtsgericht II.  
 Dr. Sautier.

**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei**  
 Karlsruhe  
 Karl-Friedrich-Str. 14. Telefon-Anschluß Nr. 154.

**Zu Hochzeiten und Familienfesten**

Einladungskarten, Menüs, Casellieder, Lieber-Umschläge, Hochzeits-Kladderabatsche, Canzharten in anerkannt eleganter Ausführung und zu mäßigen Preisen.

Entwürfe auf gef. Verlangen gerne zu Diensten.  
 Zusendung nach auswärts postfrei.

3.107. Nr. 57.912. Heidelberg. Zum dieß. Firmenregister — Band II — wurde eingetragen:  
 a. Zu D. 3. 307. Die Firma „Georg Morshäuser zum Rosengarten“ in Handshuchsheim ist erloschen.  
 b. Zu D. 3. 313. Die Firma „C. Th. Jacobus“ mit Sitz in Neuenheim, verheiratet mit Rosina Magdalena Wolff von Spreer. Nach § 1 des Ehevertrags ist die Gemeinschaft auf die Erzeugung der Kinder beschränkt.  
 Heidelberg, den 23. Dezember 1890.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Müller.

3.105. Nr. 22.000. Raftatt. In dem Firmenregister unter D. 3. 316 wurde heute eingetragen: Firma Ludwig Busch in Au a. Rh. Inhaber: Kaufmann Ludwig Busch in Au a. Rh., verheiratet mit Friederike Wagner von Wabheim. Raftatt, den 25. November 1890, wirt jeder Theil 100 M. in die Gütergemeinschaft ein, während alles übrige beiderseitige fahrende Verbringen davon ausgeschlossen und für verdinglich erklärt ist.  
 Raftatt, den 18. Dezember 1890.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Farenthon.

**Versteigerungs-Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden den Professor August Rupp'schen Eheleuten in Heidelberg nachbeschiedene Liegenschaften am Donnerstag den 29. Januar 1891, Nachmittags 3 Uhr, in dem Rathhaussaale dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
 Lagerbuch Nr. 1999 g. 4 a 10 Hofrothe u. Hausgarten an der Kaiserstraße, worauf mit Nr. 44 bezeichnet erbaut ist: Ein zweistöckiges Wohnhaus von Stein mit Kniestock, gewölbtem Keller von Backstein und Dachwohnung, nebst 3 Kammern, einerseits August Rupp, hinten Jakob Friedr. Schmitt, vorn die Kaiserstraße, tagirt zu 25700 M.  
 Lagerbuch Nr. 1999 b. 4 a 23 Hofrothe u. Hausgarten an der Kaiserstraße, worauf mit Nr. 46 bezeichnet erbaut ist: Ein zweistöckiges Wohnhaus von Stein mit Kniestock, gewölbtem Keller von Backstein und Dachwohnung, einerseits August Rupp, andererseits Martin Funt und Ludwig Adam Schweißart, hinten Jakob Friedr. Schmitt, vorn die Kaiserstraße, tagirt zu 26300 M.  
 Die Versteigerungsbedingungen können auf der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden.  
 Heidelberg, 20. Dezember 1890.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 C. Bucher.  
 Großherzogl. Notar.  
**Stratfropflege.**  
 Ladung.  
 J. 68.3. Nr. 14.364. Fabr. Schriftehier Carl Robert Welz von Fabr.

3.101. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Wir vergeben im Verdingungsweg die Lieferung von 60000 kg gußeisernen **Bremsscheiben.** Angebote sind mit der Aufschrift „Bremsscheiben“ versehen, postfrei, verschlossen und verriegelt längstens bis **Montag den 12. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,** bei uns eingereicht.  
 Die Verdingungsbedingungen u. Zeichnungen werden auf portofreie Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben.  
 Karlsruhe, den 29. Dezember 1890.  
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.129.1. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Das Ergebnis an Steinbohlen, Delgasäther und Kohlenwasserstoff aus den Eisenbahn-Gaswerken in Landau, Mannheim, Doss, Appenweier, Waldsloh, Singen und Konstanz vom Jahr 1891 soll an den Höchstbietenden vergeben werden.  
 Besondere Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Wittwoch den 14. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr,** anher eingereicht.  
 Die Bedingungen und Mengenverzeichnisse werden von uns auf portofreie Anfragen abgegeben.  
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1890.  
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.113.2. Karlsruhe. **Erledigte Stelle.**  
 Die etatsmäßige Stelle eines Registratur- und Expeditionsassistenten (Tarifabtheilung H 3) ist erledigt und soll durch einen im Registratur- und Expeditionsgeschäft geübten Beamten thunlichst bald besetzt werden. Bewerber, welche die gesetzliche Qualifikation besitzen (Bemerkung zu D. 3. 1, 2, 3 der Abtheilung H), wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse binnen 14 Tagen anmelden.  
 Karlsruhe, den 24. Dezember 1890.  
 Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.  
 Haas.

**Für Finanzgehilfen.**  
 3.124.1. Nr. 1170. Ein Finanzgehilfe kann sofort als Volontär eintreten beim **Generalkommissariats-Schreibeamt** 1/23.  
 (Mit einer Beilage.)

zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.  
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 24. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Fahr zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem kgl. Bezirkskommando zu Hamburg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.  
 Fahr, den 23. Dezember 1890.  
 Gauger,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
 3.96. Sect. III. Nr. 3811/145. Karlsruhe. Durch rechtskräftiges, kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 20. 22. d. M. ist der Leutnant Georg Döferer aus Petersthal vom Bezirkskommando Raftatt im Angehörigensverfahren für fahnenflüchtig erklärt und zu zweihundert Mark Geldbuße verurtheilt worden.  
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1890.  
 Königl. Gericht der 28. Division.  
 Kriegsgerichtliches Erkenntnis.  
 3.120. Sect. III. Nr. 4071/1058. Freiburg. Die nachstehenden Militärpersonen:

1. Musketier Wilhelm Günther aus Oberlabstein, Kreis St. Gaurshausen, Provinz Hessen-Nassau,
2. Musketier Johann Goldschmidt aus Harburg, Kanton Aargau, Schweiz, beurlaubt in Baden, ad 1 und 2 vom 5. Bad. Infanterieregiment Nr. 113,
3. Referent Friedrich Rehbols aus Ullach, Kreisgerichtbezirk Sigmaringen, Preußen,
4. Referent Hermann Jung aus Mettenstetten, Kanton Zürich, beurlaubt in Ullach, Kreisgerichtbezirk Sigmaringen, Preußen,
5. Wehrmann Ludwig Ruopy aus Dettlingen, Oberamt Münsingen, Württemberg,

ad 2 bis 5 aus dem Landwehrbezirk Donaueschingen, sind durch das unter dem 24. Dezember 1890 bestätigte kriegsgerichtliche Erkenntnis vom 20. Dezember er. in contumacia für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldbuße von einhundert Mark verurtheilt worden.  
 Freiburg i. B., 29. Dezember 1890.  
 Königl. Gericht der 28. Division.

**Bekanntmachung.**  
 3.130.1. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Wir vergeben im Verdingungsweg die Lieferung von 60000 kg gußeisernen **Bremsscheiben.** Angebote sind mit der Aufschrift „Bremsscheiben“ versehen, postfrei, verschlossen und verriegelt längstens bis **Montag den 12. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,** bei uns eingereicht.  
 Die Verdingungsbedingungen u. Zeichnungen werden auf portofreie Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben.  
 Karlsruhe, den 29. Dezember 1890.  
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.129.1. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Das Ergebnis an Steinbohlen, Delgasäther und Kohlenwasserstoff aus den Eisenbahn-Gaswerken in Landau, Mannheim, Doss, Appenweier, Waldsloh, Singen und Konstanz vom Jahr 1891 soll an den Höchstbietenden vergeben werden.  
 Besondere Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Wittwoch den 14. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr,** anher eingereicht.  
 Die Bedingungen und Mengenverzeichnisse werden von uns auf portofreie Anfragen abgegeben.  
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1890.  
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.113.2. Karlsruhe. **Erledigte Stelle.**  
 Die etatsmäßige Stelle eines Registratur- und Expeditionsassistenten (Tarifabtheilung H 3) ist erledigt und soll durch einen im Registratur- und Expeditionsgeschäft geübten Beamten thunlichst bald besetzt werden. Bewerber, welche die gesetzliche Qualifikation besitzen (Bemerkung zu D. 3. 1, 2, 3 der Abtheilung H), wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse binnen 14 Tagen anmelden.  
 Karlsruhe, den 24. Dezember 1890.  
 Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.  
 Haas.

**Für Finanzgehilfen.**  
 3.124.1. Nr. 1170. Ein Finanzgehilfe kann sofort als Volontär eintreten beim **Generalkommissariats-Schreibeamt** 1/23.  
 (Mit einer Beilage.)

**Für Finanzgehilfen.**  
 3.124.1. Nr. 1170. Ein Finanzgehilfe kann sofort als Volontär eintreten beim **Generalkommissariats-Schreibeamt** 1/23.  
 (Mit einer Beilage.)